

# Niederschrift

## über die Sitzung des Seniorenbeirates am 26. September 2008

Beginn der Sitzung: 10.05 Uhr

### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Anerkennung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 25.07.2008
4. Vorstellung des neuen stellvertretenden, beratenden Mitglieds des Deutschen Roten Kreuzes: Ilona Wirtz-Nokrot
5. Beschluss der Sitzungstermine 2009
6. Mitteilungen der Verwaltung
7. Sport für Seniorinnen und Senioren  
Grußwort: Regine Thum, Vorsitzende des Sportausschusses
- 7.1 Sport und Bewegung 50plus – Sportwissenschaftliche Denkanstöße  
Referent: Priv. Doz. Dr. phil. Theodor Stemper, Universität Wuppertal
- 7.2 „fit für 100“ – Mobilität und Selbständigkeit für Hochaltrige  
Referentin: Ulrike Nieder, Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie der Sporthochschule Köln
- 7.3 Aktuelle Situation in Düsseldorf und Empfehlungen  
Referent: Ulrich Wolter, Geschäftsführer des Stadtsportbundes
8. 10 Jahre Kulturherbst für alle ab 50  
Referentin: Irmgard Scheinemann, Seniorenbeirat
9. Verschiedenes

**Anwesend:**

**Stimmberechtigte Mitglieder**

**Vertreter/innen der Stadtbezirke**

Frau Scheinemann	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Frau Schreiber	Stadtbezirk 3
Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Herr Graß	Stadtbezirk 5
Frau Lange	Stadtbezirk 7
Frau Deffur	Stadtbezirk 8
Frau Wißmann	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes  
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
------------	-------------------

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Träger-  
schaft (Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

**Vertreter/innen der Ratsfraktionen**

Ratsherr Janetzki	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Ratsherr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Jakobskrüger	FDP
Frau Klaus	Linksfraktion

## **Beratende Mitglieder**

### **Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände**

Frau Fröhlich	Jüdische Gemeinde
Frau Schneider	Caritasverband
Ratsherr Syska	Arbeiterwohlfahrt
Herr Wienß	Diakonie

### **Vertreter des Ausländerbeirates**

Herr Altinsoy	Ausländerbeirat
---------------	-----------------

### **Vertreter/innen der Verwaltung**

Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Strathen-Neuhäuser	Geschäftsstelle der Pflegekonferenz
Frau Bergenthun	Geschäftsstelle des Seniorenbeirates

## **Weitere Teilnehmer/innen:**

### **Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken**

Frau Tücks	Stadtbezirk 2
Frau Eising	Stadtbezirk 4
Frau Prinz	Stadtbezirk 5
Frau Müller	Stadtbezirk 7
Herr Pohlmann	Stadtbezirk 8

### **Stellvertreter aus den Ratsfraktionen**

Frau Wiedemann	Bündnis 90 / Die Grünen
----------------	-------------------------

### **Referentinnen und Referenten**

Ratsfrau Thum	Vorsitzende des Sportausschusses
Herr Priv. Doz. Dr. phil. Stemper	Universität Wuppertal
Frau Nieder	Sporthochschule Köln
Herr Wolter	Geschäftsführer des Stadtsportbundes
Herr Skalnik	Leiter des Sportamtes

## Düsseldorfer Redaktionen

Frau Everts

Rheinische Post

Westdeutsche Zeitung

### Entschuldigt:

Frau Sader

Stadtbezirk 6

Herr Vonderhagen

Stadtbezirk 9

Frau Barabas

Stadtbezirk 10

Herr Dr. Mühlen

Stadtbezirk 1

Herr Baumdick

Stadtbezirk 3

Herr Porepp

Stadtbezirk 6

Frau Hartwig

Diakonie

Frau Thies

Caritasverband

Frau Dr. Opitz

Linksfraktion

Frau Hähnel

Deutsches Rotes Kreuz

Frau Wirtz-Nokrot

Deutsches Rotes Kreuz

Frau Deußen

Der Paritätische

Herr Beigeordneter Hintzsche

Dezernat 06

Frau Vogelbusch

Dezernat 06

Herr Buschhausen

Leiter des Amtes für soziale Sicherung und Integration

Frau Giersch

Amt für soziale Sicherung und Integration

Frau Leuschner

Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Frau Spengler

Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Osterland begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 25.07.2008**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift vom 25.07.2008 einstimmig an.

Herr Osterland gibt bekannt, dass Frau Dr. Opitz zum Tagesordnungspunkt 6 per E-Mail um Kenntnisnahme bitte, dass die Stadtparkasse Düsseldorf kein kostenloses Girokonto anbieten werde.

4. **Vorstellung des neuen stellvertretenden, beratenden Mitglieds des Deutschen Roten Kreuzes: Ilona Wirtz-Nokrot**

Nach Information von Herrn Osterland habe das Deutsche Rote Kreuz als neues stellvertretendes, beratendes Mitglied Frau Ilona Wirtz-Nokrot in den Seniorenbeirat delegiert. Aufgrund einer Erkrankung könne sie sich in der heutigen Sitzung nicht vorstellen.

5. **Beschluss der Sitzungstermine 2009**

Die Mitglieder beschließen mehrheitlich folgende öffentlichen Sitzung im Jahr 2009:

Freitag, 30. Januar

Freitag, 24. April (konstituierende Sitzung im Plenarsaal)

Freitag, 31. Juli \*

Freitag, 25. September

Freitag, 27. November

Sitzungsbeginn: 10 Uhr

Sitzungsort: Rathaus, Marktplatz 2, Sitzungssaal im 1. OG

Herr Osterland weist darauf hin, dass aufgrund der Seniorenbeiratswahl im März 2009 in diesem Monat keine Sitzung stattfindet.

\* Der in der Sitzung beschlossene Sitzungstermin (24. Juli) wurde in Absprache mit dem Vorsitzenden auf den 31. Juli verlegt.

6. **Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Dölling informiert, dass das Amt für soziale Sicherung und Integration jetzt die dritte Ausgabe des Wegweisers für Ältere und Junggebliebene veröffentlicht habe. Die Broschüre gebe einen Überblick über wichtige Beratungsstellen, stelle Vorsorgemöglichkeiten vor, informiere über soziale Leistungen, enthalte Tipps für die Freizeit und vieles mehr. Der kostenlose Wegweiser liege in der heutigen Sitzung aus und könne ab sofort bei der Seniorenberatung unter der Rufnummer 899 899 8 angefordert werden.

Anschließend macht Herr Dölling auf die Ausstellung „Alt und Jung – Stadt im demografischen Wandel“ aufmerksam, die heute Abend um 19.30 Uhr im Stadtmuseum, Berger Allee 2, eröffnet werde. Bis 28.12.08 würden dort Le-

benswelten älterer Menschen im Mittelpunkt stehen und es werde gezeigt, wie sich der Lebensraum Stadt an demografische Bedingungen anpasse. Ergänzend werde ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Diskussionen und Workshops angeboten. Der Seniorenbeirat stelle seine Arbeit im Geburtstagszimmer des Stadtmuseums vor. Das Veranstaltungsprogramm liege in der heutigen Sitzung aus.

## **7. Sport für Seniorinnen und Senioren** **Grußwort: Regine Thum, Vorsitzende des Sportausschusses**

Das Grußwort von Ratsfrau Thum liegt dem Protokoll bei.

### **7.1 Sport und Bewegung 50plus – Sportwissenschaftliche Denkanstöße** **Referent: Priv. Doz. Dr. phil. Theodor Stemper, Universität Wuppertal**

Herr Dr. Stemper stellt sich vor und gibt sportwissenschaftliche Denkanstöße, die er in fünf Teile gegliedert hat.

#### Demografische Aspekte

Herr Dr. Stemper erläutert die demografische Entwicklung, bezogen auf die gesamte Bundesrepublik und auf Nordrhein-Westfalen. Nach den aktuellen Prognosen seien bis zum Jahr 2030 über 20 Mio. Menschen in Deutschland über 65 Jahre alt. Im Jahr 2000 seien es rund 14 Mio. gewesen. Deutschland altere praktisch dreifach. Es steige die absolute Zahl älterer Menschen, der Anteil Älterer an der Gesamtbevölkerung und die Anzahl hochaltriger Menschen.

#### Charakteristik der „Silver Generation 50plus“

Das Bild von älteren Menschen habe sich verändert. Ältere Menschen bringen Altwerden weniger mit Einsamkeit und Krankheit in Verbindung. Selbst- und Fremdbild wichen allerdings voneinander ab. 64 % der unter 50-Jährigen würden Alter mit Krankheit verbinden, 51 % mit Einsamkeit.

Zur Beschreibung des Alters würden vielfältige Begriffe verwendet wie

- Winning Generation (35 – 59 Jahre),
- Entscheidende Generation,
- junge Alte (50 – 60 Jahre),
- Best Ager (40 – 65 Jahre),
- Generation 50plus,
- Silver Generation (50plus oder 60plus) oder
- Senioren 60plus.

Nach einer Umfrage würden sich Ältere selbst am ehesten mit „Junggebliebene“ beschreiben. Nicht der ruhige Lebensabend sei für sie wichtig, sondern ein aktives Leben nach dem Motto „Lieber schön leben als kräftig sparen“. Repräsentanten der Zielgruppe 50plus seien zum Beispiel Mick Jagger, Iris Berben und Tina Turner. Im Vergleich zu ihrer Elterngeneration seien die neuen Alten gesünder, wohlhabender, gebildeter, mobiler, aktiver, bewusster, genuss- und konsumorientierter. Die Zielgruppe 50plus sei keineswegs homogen. Sie hätten stark differenzierte Lebensstile auf Basis umfangreicher, individueller Lebens- und Konsumerfahrung. Es gebe kein Standard-Lebensmodell.

Das Alter sei auch nicht alleine ausschlaggebend bei Sportangeboten. Diese müssten schwerpunktmäßig auf die Einstellung, Interessen und Kompetenzen ausgerichtet werden.

## Sport und Gesundheit

Herr Dr. Stemper informiert, dass nur ca. 50 % der erwachsenen Bevölkerung täglich mehr als 2 km zu Fuß zurücklege. Naturvölker erzielten ca. 20 km. Weniger als 5 % in der Altersgruppe der 55-Jährigen seien mehr als 2 Stunden pro Woche sportlich aktiv. Nur 10 bis 20 % erreichten den gesundheitlich sinnvollen Energieverbrauch durch sportliche Aktivität. Deutschland sei Europameister im Übergewicht!

Um Leistungsrückgang im Alter zu vermeiden, sei Bewegung unerlässlich und es sei nie zu spät, körperlich aktiv zu werden. Körperlich-sportliche Aktivität wirke sich nachweislich positiv auf den Bewegungsapparat, den Stoffwechsel, das Herz-Kreislauf-System, das Immunsystem, die Psyche, das soziale Wohlbefinden und die kognitive Leistungsfähigkeit aus. Durch gezieltes Training lasse sich die Kraft verbessern, so dass zum Beispiel Treppen kein unüberwindbares Hindernis seien und Flaschen einfach geöffnet werden könnten. Ausdauertraining habe positive Auswirkungen auf das Gehirn und erhöhe die Zahl der Nervenbahnen.

## Bewegungs- und Sportverhalten

Radfahren, Schwimmen, Fitness, Wandern und Spaziergehen werden von Älteren favorisiert. Hauptmotivation sei die Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens und der körperlichen Leistungsfähigkeit. Spaß, Geselligkeit, Abhärtung gegen Krankheit, Entspannung, geistige Beweglichkeit und Selbstbestätigung seien weitere Motive.

Das wachsende Sportengagement im Alter müssten Vereine, Fitness-Studios oder die Volkshochschule bei ihren Planungen berücksichtigen. Erfreulich sei, dass die Angebote für ältere Menschen vielfältiger und passender geworden seien.

## Ausblick

Die demografische Entwicklung und das wachsende Sportengagement habe Auswirkung auf die Stadtplanung. Aus Sicht der Kommune (Quelle: Deutscher Städtetag 1987) sei Sport gesellschaftlich und politisch anerkannt, da er ein wichtiges Mittel zur Erhaltung und Wiederherstellung der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit darstelle. Zugleich sei er ein wesentliches Element der Lebensgestaltung vieler Menschen und stelle als individuelle und soziale Daseinsvorsorge eine gemeinsame Aufgabe von Bürgern, Vereinen und Gemeinden dar. Wander- und Radwege, Sinnesgärten, Multifunktionshallen, Generationenparks und sogenannte „Spielplätze 50plus“ sollten geschaffen bzw. ausgebaut werden.

## 7.2 **„fit für 100“ – Mobilität und Selbständigkeit für Hochaltrige** **Referentin: Ulrike Nieder, Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie der Sporthochschule Köln**

Frau Nieder informiert über das Projekt „fit für 100“ und berichtet über die demografische Entwicklung, die empirisch bestätigten Einflüsse körperlich-sportlicher Aktivitäten und die Prävention im Alter.

Die Anzahl der Hundertjährigen nehme in Deutschland zu. Von 1990 bis jetzt sei die Anzahl von 4.600 auf 8.000 gestiegen. Im Jahr 2025 werde es nach den Prognosen 44.700 und im Jahr 2050 114.700 Hundertjährige geben. Die Zahl der Pflegebedürftigen werde bis zum Jahr 2030 auf 3,09 Mio. steigen. Im Jahr 2002 seien 1,89 Mio. Menschen pflegebedürftig gewesen. Mit zunehmendem Alter steige auch die Häufigkeit, an einer Demenz zu erkranken.

Sportliche Aktivitäten seien auch für hochaltrige Menschen wichtig. Das Risiko einer Herz-Kreislauf-Erkrankung werde bei einer wöchentlichen Bewegung von 2,5 Stunden um 25 % gesenkt. Das Sturzrisiko könne durch regelmäßiges Training um 25 % reduziert werden. Aber nicht nur das Herz-Kreislauf-System würde in Schwung gehalten, sondern auch das Gehirn. Dies belege eine Studie der Deutschen Sporthochschule Köln.

Seit Juni 2005 werde mit dem Projekt „fit für 100“ die Mobilität der über 80-Jährigen verbessert. Partner des Projektes seien die Landesseniorenvertretung, der Landessportbund und das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW. Träger sei die Deutsche Sporthochschule Köln. Das Projekt sei vor dem Hintergrund gegründet worden, dass die Gruppe der 80-Jährigen am schnellsten wachse, dass es wenig gesichertes Wissen über Bewegungsangebote mit Menschen des vierten Alters gebe und diese Zielgruppe bisher vernachlässigt worden sei. Nicht nur Prävention *für* das Alter, sondern auch *im* Alter sei wichtig. Frau Nieder zitiert aus dem Präventionskonzept der 14. Landesgesundheitskonferenz: „Angesichts demografischer und soziostruktureller Veränderungen und der Fortschritte in der Medizin ist auch ein verstärktes Engagement für die Zielgruppe der älteren und alten Menschen notwendig. Auch sie ziehen einen besonderen Nutzen aus der Prävention“.

„fit für 100“ sei als Krafttraining konzipiert, das zweimal wöchentlich je 60 Minuten lang stattfinde. Neben dem Muskelaufbautraining werde die Balance trainiert und es würden Kommunikationsspiele angeboten. Durch das regelmäßige Training werden beispielsweise die Handkraft und die Schulterbeweglichkeit verbessert, die u. a. für das Frisieren erforderlich sei. Wichtige Alltagsbewegungen könnten besser bzw. wieder ausgeführt werden und machen unabhängiger. Bei den Testpersonen habe sich nach einem Jahr Training die Handkraft um 53 % erhöht. Dank verbesserter Beinkraft könne vielfach der Rollstuhl durch einen Rollator ersetzt werden.

Von Juni 2007 bis Februar 2008 sei im Rahmen von „fit für 100“ ein Pilotprojekt für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen in Kooperation mit der Landesinitiative Demenz erfolgreich durchgeführt worden. Besonders positiv seien die gemeinsame Aktivität und die gleichzeitige Stärkung des eigenen Körpers gewesen.

Aus Sicht von Frau Nieder sollte Prävention für das Alter und im Alter angeboten werden. Kreative und innovative Handlungsentwürfe seien wichtig. Statt Schonräume sollten Angebotsräume geschaffen werden. Niemand, der schon schwach ist, sollte zurückgelassen werden.

### 7.3 **Aktuelle Situation in Düsseldorf und Empfehlungen** **Referent: Ulrich Wolter, Geschäftsführer des Stadtsportbundes**

Herr Wolter stellt sich vor und informiert, dass 372 Vereine dem Stadtsportbund angehören. Die Mitgliederzahl habe sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Von 1998 bis zum Jahr 2007 habe es bei den Kindern und Jugendlichen einen Zuwachs von 12,54 % gegeben. Bei den Senioren sei ein Zuwachs von 52,97 % zu verzeichnen gewesen.

In mittlerweile 25 Stadtteilen gebe es Seniorensport. Hierzu gehörten beispielsweise Aqua-Fitness, Gymnastik, Rehabilitationssport, Schwimmen, Selbstverteidigung, Sturzprophylaxe, Tanz und Wirbelsäulengymnastik. Auf der Internetseite des Stadtsportbundes ([www.ssbduesseldorf.de](http://www.ssbduesseldorf.de)) seien die Angebote abrufbar. Die Herausgabe einer Broschüre mit diesen Angeboten sei nicht geplant. In Broschürenform seien zertifizierte Angebote aus den Bereichen Prävention und Rehabilitation erschienen. Die Broschüre mit dem Titel „Gesundheit braucht Bewe-

gung“ liege für alle Interessierten in der heutigen Sitzung aus.

Neben den Sportvereinen bieten zum Beispiel Wohlfahrtsverbände, Volkshochschule, ASG und Bädergesellschaft Seniorensport an. Da es keine Bündelung aller Angebote gebe, sei das Sportangebot für Ältere in Düsseldorf nicht überschaubar.

Herr Wolter zieht folgendes Fazit:

- Die Mitgliederzahlen in Vereinen seien deutlich gestiegen.
- Es gebe weiteren Bedarf an zusätzlichen Bewegungsangeboten.
- In Vereinen fehlten Übungsleiter und Betreuungspersonal.
- Alternative Sporträume müssten geschaffen werden.
- Wünschenswert sei die Einrichtung kostenloser Internetzugänge für Ältere durch die Stadt Düsseldorf und die Wohlfahrtsverbände.
- Alle Angebote für Senioren sollten zentral durch die Stadt Düsseldorf erfasst werden.

Für die Gewinnung von Sporthelfern und Übungsleitern schlägt Herr Wolter eine Offensive des Seniorenbeirates vor.

Seitens des Stadtsportbundes und des Sportamtes könne folgender Beitrag geleistet werden:

- Bereitstellung vorhandener Daten für eine Koordinierungsstelle und Erfassung neuer, erforderlicher Daten.
- Beratung und Projektbetreuung beim Bau von generationengerechten, alternativen Sporträumen.
- Organisation und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen.

Nach den Referaten findet eine Aussprache mit den Mitgliedern des Seniorenbeirates statt.

Ratsherr Janetzki regt an, Fitnessangebote für Hochaltrige auch in den „zentren *plus*“ anzubieten. Er schlägt deshalb vor, Frau Nieder in eine Sitzung der Lenkungsgruppe des Projektes „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ einzuladen.

Herr Wienß informiert über das Projekt „Aktiv und mobil im Alter“ der Ärztekammer. Die Kurse würden beispielsweise in den „zentren *plus*“ angeboten.

Frau Scheinemann berichtet über ein erstes Gespräch des Seniorenbeirates mit dem Gartenamt bezüglich der Einrichtung von sogenannten Mehrgenerationenflächen. Herr Dölling weist auf eine Arbeitsgruppe unter federführender Leitung des Dezernates für öffentliche Einrichtungen hin. Amt 50 und der Seniorenbeirat werden in die Planungen mit einbezogen.

Auf Nachfrage von Frau Schreiber erläutert Herr Wolter, dass das Schwimmbad in den Düsseldorfer Arkaden ein Stadtteilbad und kein Sportbad sei. Sportbäder mit großen Schwimmbecken gebe es in der Stadt Düsseldorf ergänzend.

Ratsfrau Thum würde sich freuen, wenn Sportangebote wie „fit für 100“ auch in stationären Einrichtungen angeboten werden.

Ratsfrau Leibauer schlägt eine Verbesserung des Wander- und Radwegenetzes vor. Wichtig sei auch, Menschen mit Angeboten zu erreichen, die wenig soziale Kontakte haben.

Frau Wißmann stellt die Sportangebote der „zentren *plus*“ im Stadtbezirk 9 vor.

Herr Mayer würde sich beim Seniorensport mehr Initiative der Krankenkassen wünschen.

Frau Eising macht auf hohe Bordsteinkanten im Stadtteil Oberkassel aufmerksam, die die Lauffreude hinderten.

**8. 10 Jahre Kulturherbst für alle ab 50**  
**Referentin: Irmgard Scheinemann, Seniorenbeirat**

Frau Scheinemann stellt den Kulturherbst für alle ab 50 vor, der in diesem Jahr zum 10. Mal organisiert worden sei. Das Kulturherbstprogramm sei ein bunter Mix aus niedrigschwelligen Angeboten, hochwertigen Kulturveranstaltungen und Vorträgen. Es sei versucht worden, für jeden etwas anzubieten. Viele Veranstaltungen würden vormittags oder nachmittags stattfinden und seien kostenlos bzw. kostenreduziert. Das Programm solle Novembergrau entgegenwirken und älteren Menschen die Möglichkeit geben, Gleichgesinnte kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen. Der Kulturherbst sei ein Kooperationsprojekt des Kulturamtes, des Amtes für soziale Sicherung und Integration und des Seniorenbeirates.

Frau Scheinemann weist abschließend auf die neue Produktion des Seniorenseniorentheaters in der Altstadt hin.

**9. Verschiedenes**

Herr Osterland macht darauf aufmerksam, dass in der nächsten internen Sitzung des Seniorenbeirates vom Stadtplanungsamt das Stadtentwicklungskonzept vorgestellt werde.

**Ende der Sitzung: 12.05 Uhr**

**Nächste Sitzung: 28. November 2008**

Osterland

Stellv. Vorsitzender des  
Seniorenbeirates

Dölling

Amt für soziale  
Sicherung und Integration

Bergenthun

Schriefführerin

**Anlage**

TOP 7 - Grußwort von Ratsfrau Thum

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zur heutigen Sitzung des Seniorenbeirates begrüßen zu dürfen. Eine Reihe interessanter Themen stehen heute auf der Tagesordnung.

Das Thema „Sport und Bewegung im Alter“ hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Grund dafür ist nicht nur die demografische Entwicklung, sondern ebenso veränderte Freizeitaktivitäten, insbesondere im Bereich Sport und Bewegung. Herr Dr. Stemper und Herr Wolter werden in ihren Vorträgen noch genauer auf dieses Thema eingehen.

Sie wissen, dass sich die Stadt Düsseldorf im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes Düsseldorf 2020+ intensiv mit der Entwicklung der Lebensbedingungen in unserer Stadt befasst. Das Stadtentwicklungskonzept soll Maßstab für die weitere Stadtentwicklung sein und dabei den spezifischen Besonderheiten aller Altersgruppen Rechnung tragen.

Dies umfasst auch das Handlungsfeld „Sport und Bewegung“. Die Sportverwaltung hat gemeinsam mit dem Stadtsportbund Düsseldorf die zentralen Handlungsfelder im Bereich Sport und Bewegung im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes benannt und darauf aufbauend Perspektiven für eine künftige Entwicklung dargestellt.

Eine besondere Rolle nimmt in diesem Zusammenhang die Sportstättenentwicklungsplanung ein. Für eine zukunftsorientierte, an den speziellen Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtete Planung von Sportanlagen und Sportstätten ist es erforderlich, zu wissen, wie hoch der Bedarf ist.

Dieser Bedarf wurde früher anhand fester Richtwerte festgelegt, z.B. durch die Formel „Quadratmeter Sportstätten je Einwohner“. Diese Abschätzung des Bedarfs gilt heutzutage als nicht mehr zeitgemäß. Es wird deutlich, dass es zunehmend wichtiger wird, neben der Entwicklung der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur auch verhaltensbezogene Daten zu Sport- und Bewegungsaktivitäten zu ermitteln. Das heißt konkret: Welche Sportarten werden von wie vielen Menschen ausgeübt bzw. werden auszuüben gewünscht?

Untersuchungen zur Entwicklung der Mitgliederzahlen in Düsseldorfer Sportvereinen sowie zur Entwicklung verschiedener Sportarten lassen eindeutig einen Bedarf an Sportstätten für Bewegungsaktivitäten im Seniorenbereich erkennen. Die Zahl der vereinsmäßig organisierten Sportlerinnen und Sportler ist in den vergangenen Jahren in der Altersgruppe der über 60-Jährigen deutlich gestiegen. Ein weiterer Anstieg ist zu erwarten. Herr Wolter wird dies in seinem Vortrag gleich mit handfesten Zahlen bestätigen. Diesen Entwicklungen gilt es Rechnung zu tragen. Sportverwaltung und Stadtsportbund haben gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet, die auch Eingang in das Stadtentwicklungskonzept gefunden haben. Einige davon werden Ihnen ebenfalls heute bereits vorgestellt.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten interessanten und informativen Verlauf der heutigen Sitzung.